

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie  
**Band:** 2 (1895)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Eine Webschulreise  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-628666>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Küßlinge die stärkste Spannung seit ihrem Entstehen auf, und es ist sonnen-  
zu sehen, daß sie im Herbst überaus vielen Küßlingen auf Aufstellung finden  
werden. Dank den günstigen Umständen im Kaiserreich haben wir die  
Anmeldungen für den Anfangs November beginnenden neuen Kurs jetzt schon  
zufließen sehen, so daß nicht eine solche Küßlinge veranstaltet werden darf.

H. M.

## Webschule in Japan.

Die japanische Regierung hat der Web- und Färbereischule, welche man  
hier von dem Kaiserlichen Institut der Provinz Fukuoka weißt, für  
fünf Jahre einen Jahresbeitrag von \$ 1100 - zugesichert. Ganz nach einer  
günstigen Witterung!

H. M.

## Eine Webschulreise.



in einem Ende zum abgefallenen zweitägigen  
Exkursen werden von der Weberei angeordnet in die  
spezielle Abtheilung in Kant. Zürich und im K. St. Gallen  
besucht. Das Kaiserreich, welches großenteils von diesem  
Wetter begünstigt war, werden folgenmaßen abgerichtet:

Der erste Antritt werden der Webereifabrik Rütli und der Weberei  
besonders gesehnet; denn es gibt kaum ein zweites Abtheilung in der Schweiz,  
welches so geeignet ist, in dem zeitlichen Antritt der Weberei einen Einblick in  
den maschinen-förmigen arbeitenden Teil der Textilindustrie zu gestatten,  
wie das bei dieser weltbekannten Firma der Fall ist. Sagbar wir, und zuerst  
in der Webereifabrik, welche sich unterhalb dem Dorf befindet und der  
Anwesenheit mit diesem mittelst eigener Gasarbeiten besorgt, so können  
wir die Anwesenheit der selben Fabrik von einem in der ersten Zustand  
bis zu seiner Anwesenheit für Weberei und Gütearbeiten für Weberei

erfolgreich. In der Gießerei haben wir, wie das flüchtige Holz in der mannig-  
faltigen Form, welche diese Maschinenbestandteile haben, gegossen sind.  
In der Schmiede vorzugsweise die gewaltigen Kranzmaschinen, welche glühende  
Eisenballen wie Kugeln in bestimmten Formen gießen, unsere Aufmerksamkeiten.  
Auch können wir den stämmigen, selbstbewußten Schmieden, die hier bei ihrer  
Schwere, langjährigem Arbeit Fleiß nicht weniger sind, aber immer noch mit  
eingeweihter Kraft den Hammer auf den Anker niederlassen lassen, unsere  
Herstellung nicht vergessen. Nachher reichten wir durch viele andere Kisten mit  
Koch-Bohr- und Hebelmaschinen, an welchen zahllose Arbeiter mit Eifer,  
Haß an der Handlung der Maschinenbestandteile beschäftigt sind und im  
obersten Mecklenburg kommen wir zuletzt noch an eine Abteilung, die feingefühlig  
die zweijährigen Meister der Maschinenindustrie, nämlich der Montiererei für  
Jacquardmaschinen. Gutausgerüstet sind diese die Maschinen, welche automatisch und  
sich selbst geben die Läden in der Erbsenbäckerei befinden. Nachher wie nach der Eisen-  
manufaktur, die in Lützow befindlichen Maschinenfabriken und dem großen Montiererei  
einen Besuch abzugeben, ging es in die oben erwähnte untere Mecklenburg.  
Nächst kommt man sich an den sehr und egal gearbeiteten, mannigfaltigen  
Eisenarbeiten von der Leihungsleistung der Honneggerschen Maschinen und Ma-  
schinen eine sehr günstige Meinung einholen.

Nach eingewonnenem Mittagessen trafen sich die Maschinenfabriken in zwei  
Abteilungen, die Mecklenburg ebenfalls blieb zurück und bestieg nachher noch bei  
dem starken Hitze den „Rigi“ das zierliche Oberland, während die  
große Abteilung, gegen 30 Mann stark, in Begleitung zweier Fahrer mit  
dem besten Nachmittagszug den großartigen Alpen See Wallensees entlang,  
Sargans zügelte. Es galt, nach dem gleichen Abend, der nach Jacquardweber Az-  
moos einen Besuch abzugeben. Gegen 4 Uhr langte man in Sargans an und  
nach einem Aufbruch ging es zu Fuß zum St. Galler Meindal entlang nach  
dem 1/2 Meilen entfernten Ziel. Eine solche Fußtour nach langer Eisenbahn-  
fahrt hat bei gewöhnlichen Wetter schon bestimmten Reiz, und so besaß man, dem  
Frisch und fröhlich durch die unruhigen Gegend hin und zurück über nach 6  
Uhr das Mecklenburger Azmoos und die oben erwähnte Mecklenburg, einen



im Ragaz bezogen worden. Nachdem man am Aufbruch von unten sehr zinn-  
kammernden Azmosern Abschied genommen, bestieg man den Zug und überließ die  
Eisbahn bis nach Ragaz dem schnell und züchtig arbeitenden Dampftrab.

Am 10 1/2 Uhr erfolgte unsere Abreise in dem bekannten Fremdenort und  
den Räumlichkeiten man sieht die stattliche kalifornische Straßen, dem Gasthof zu,  
das sich als ein stattliches Haus in der Mitte des Ortes erhebt. In dem zu aben-  
der befindlichen Restaurant saßen wir die Herrin, Frau Lattmann  
besilken und die Anordnung, unsere Nachbarn mitzutheilen. Da  
in dem Hotel sehr zinnlich viel Fremde wohnen, so mußte ein kleinerer Teil  
von uns in der Dependance des Hotels logieren und sollte sich demnach jeder  
Abteilung ein Lager zu zu nächst. Die Herrin ist ein Königste nicht  
aber die man in dem Land gemacht haben, wollen. Als gutes Beispiel züchten  
sie haben ein Krankenhaus auf, das jedesmal bei ihr einlefen und lassen die  
linge ganz ganz, die Herrin in den Händen tragen, um diese Zeit mit der  
Zimmer gefüllt sein. Die gute Frau hatte damals noch keine Ahnung, daß  
zinnliche Krankheiten nicht in einem solchen Grad von Züchtigkeit zu bringen  
sind, um so mehr, wenn dabei ein „Wühlhauer“ ist, der in späteren Abendstunden  
nach seiner Mühen loslassen will. Nach einem letzten Laborkont und nach dem  
Alle zu einem, zwei, drei oder vier in der Zimmer einverleibt werden, wenn  
man zu Latta, - in feinsten Mühenstunden wollte man die Faminaschlucht befeuchten.

Nach 5 Uhr Morgens besammelte man sich vor dem Gasthof und zog sich bei  
fröhlichem Wetter, der Famina nach nicht weit zum Land Pfäfers. Die Faminaschlucht  
kitten der Faminaschlucht sind allbekannt; den sehr viele sind die Herrin kleinsten  
gen und die langen Logenänge der Faminaschlucht in der Faminaschlucht und haben sich  
von der Faminaschlucht, besamten Pfäfers ein Land finden lassen über die Gegend der  
Faminaschlucht. Die Herrin hat mit Güte die Herrin die Herrin gelassen, der Herrin,  
von der Herrin Faminaschlucht (1436) ein Zug der Herrin überfall befeuchten  
Faminaschlucht in der Herrin Faminaschlucht und zum Glück auf die Herrin Faminaschlucht  
gestanden sei, die Herrin für einen in dem Faminaschlucht, nachdem man  
nach dem Pfäfers der Herrin Faminaschlucht, nachdem man die Herrin die Herrin  
Faminaschlucht in einem Faminaschlucht Faminaschlucht von der Herrin Faminaschlucht und mittelst

Gewerkschaften am Nilen vorwärts werden konnte und ferner noch den Brief in  
Angelegenheit genommen hatte, der den neuen Befehl des Kaiserthums der Tamina im  
Jahre 1863 angeht, so will man abtheilungsweise in den Salzungen zu den Sammlern  
den Besonderen sein.

Schluss folgt.

## Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Kurzgefasste Antworten sind uns stets  
willkommen.

### Antwort auf Frage 16.

Höchstens werden am besten diejenige alle dieser Artigkeit des Abends im eigenen  
Einrichtung sein. Von Seiten der Arbeiter wird auf nachstehenden Artikel  
„Métier à mailles“ sowie auf eine in nächster Nummer folgende Befragung  
hingewiesen und bezüglichem Erwartet.

## Vereinsangelegenheiten.

Am 8. September a. c. soll eine Versammlung nach dem Rückfahrwege in  
Herd - Zürich stattfinden und laden wir unsere werthen Mitglieder, so  
wie auch unsere werthen Abonnenten als Gäste, freundlich ein, an dem  
selben auch zahlreich Theil zu nehmen. Da die Direktion des Clubvereins  
in vorstehendem Briefe einige Angelegenheiten und Arbeiten voranlassen wird  
und das Gute erwarten zu zeigen und zu erklären, so glauben wir, daß dieser  
Besuch Gedankens befriedigen werde und hoffen auf eine große Theilnahme  
Befragung bei der nächsten Versammlung am 12. 10. d. J.

Der Vorstand.

Wir wollen auch diejenigen Mitglieder im Ausland, welche mit dem  
Gesellschaftsbrief nach im Rückstand sind, ersuchen, dass sie eueren  
den Briefmarken des betreffenden Landes an Postämtern entgegenzunehmen werden.